

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Lehmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto: Dresden 1530. Druckort: Riesa Nr. 52.

Nr. 106.

Freitag, 8. Mai 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reflektierte 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterstellungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Friedrich Lehmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Kapitalisten gesucht!

Arbeit ist da, aber es fehlt an Geld — laut die Brauns-Kommission.

Wenn die Brauns-Kommission den Ehrgeiz gehabt hat, mit ihrem zweiten Teilgutachten zur Arbeitslosenfrage folgerichtig einen Realismus der deutschen Wirtschaftskrise zu liefern, so ist es nur ein kleiner, kein großer Realismus geworden. Für eine große theoretische Schöpfung aus einem Guss war die Kommission zu verschiedenartig zusammengesetzt, hatten die in ihr versammelten sachverständigen Männer und Frauen zu eigenwilliger Kapde auf den Schultern. Trotzdem haben sie ein paar Grundzüge herausgearbeitet, an denen die Diskussion nicht mehr vorbeigehen können. Sie sind nicht durchweg ganz neu, aber in der Kritik ist gerade das Altbekanntere, ja Triviale oft das Wichtigste.

Zwei Vorgehensweisen des Gutachtens verdienen zuerst genannt zu werden: der vorsichtige, aber entschiedene Hinweis auf die Reparationslast, deren Erleichterung allerdings nicht Sache der Kommission, sondern nur der deutschen Außenpolitik sein kann, und zwar unter nächsterer Einschätzung der durch die weltpolitische Situation gegebenen Möglichkeiten; ferner stellt die Kommission fest, daß heute die durch äußere Umstände gehemmte Initiative der Privatwirtschaft dem deutschen Markt nicht mehr die Kapitalmengen zuführen kann, deren er bedarf. Daher muß der öffentliche Kredit eingreifen; es fällt der Ausdruck „zentrale Planung“, der in enger sprachlicher und wohl auch sachlicher Nachbarschaft zu „Planwirtschaft“ und „Fünf-Jahresplan“ steht. Freilich trägt die Kommission vorichtiglicherweise sofort hinzu, daß neben diesen zentral zu planenden und unmittelbar auf Arbeitsbeschaffung gerichteten Maßnahmen auch die private Initiative gewertet und gefördert werden müsse.

In unserer Wirtschaftskrise ist der Kapitalmangel schuld, der sich zum kleineren Teil aus der ständigen Kapitalabzehrung durch die Reparationen erklärt, zum größeren Teil aus ... ja woraus denn eigentlich? Diese Doktorfrage, um die sich die Gelehrten seit Jahren und neuerdings wieder auf der Washingtoner Handelskammerkonferenz streiten, läßt auch die Brauns-Kommission vorsichtigerweise unbeantwortet. Ihre Erklärung der Wirtschaftskrise aus Kapitalmangel erinnert fast ein wenig an die berühmte Wahrheit, daß die Armut von der Polverrieb komme. Aber solche Wahrheiten werden im Wirtschaft einer beispiellosen Kritik, wie es die unsere ist, leicht vergessen, und darum ist es gut, daß wieder einmal an sie erinnert wird.

Wir brauchen Kapital, sagt die Kommission, um große Arbeiten durchzuführen. Sie dürfen aber nicht nur den erwerbslosen Massen Beschäftigung geben, sondern müssen auch dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das ausgewanderte Kapital lohnen. Die Kommission ist der Ansicht, daß es Aufgaben dieser Art in Deutschland zur Genüge gibt. Wenn sie hierbei u. a. an den Ausbau der Energiewirtschaft und namentlich auch die Elektrifizierung von Reichsbahnstrecken denkt, so haben wir ein bemerkenswertes Seitenstück zu einem ergo haben wir hier ein gutes Seitenstück zur Untersuchung der englischen Eisenbahnverhältnisse unter dem Vorherrscher Lord Weiss ausgearbeitet worden ist und der mit einem Kapitalaufwand von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Mk.) die Hauptstrecken der englischen Bahnen elektrifizieren will. Allerdings ist der englische Plan, der im Hinblick auf die Frage der Arbeitsbeschaffung bedeutend genauer durchgearbeitet ist, als die in Deutschland vorliegenden Pläne, gerade deswegen für uns lehrreich, weil er nur für eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Menschen direkte Arbeitsmöglichkeiten verspricht. Nach ihm sollen nämlich 60 000 Mann für 20 Jahre Beschäftigung finden, und auch ihre Helfer verringert sich noch durch voraussichtliche Ersparnis an Lokomotivpersonal. Dagegen dürfte der indirekte Einfluß der Elektrifizierung auf den Arbeitsmarkt weit beträchtlicher sein.

Wo soll man das Kapital bekommen? Nur aus dem Ausland kann es kommen, sagt die Kommission. Nun haben wir schon einmal eine solche Kapitalzufuhr aus dem Ausland erlebt, nämlich von 1925 bis 1927, und ihre Folge war eine starke Passivität unserer Handelsbilanz. In scharfsinnigen Debatten hat damals der Deutsche Bankerlag festgestellt, daß Kapitalzufuhr Warenzufuhr nach sich ziehen müsse. Trotzdem meint die Kommission, diesmal würden die aus Anleihen und ausliehendem Devisen nicht wieder „sofort“ zur Bezahlung erhöhter Einfuhr dienen. Die Einschränkung durch das Wort „sofort“ ist sehr charakteristisch, denn die Kommission muß im nächsten Satz selbst zugeben, daß später trotzdem der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erklärt. Woran gründet sich nichts desto weniger ihr Optimismus? Sie läßt das etwas undeutlich durchblicken: Sie beruft sich nämlich auf den „Abbau unserer Produktionskosten“ und spricht etwas später von der Sparamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung.

Aber unsere ganze Sparamkeit wird das Ausland, falls es uns wirklich mit Anleihen beipflegt, nicht hindern, auch mit seinen Waren an unsere Tür zu klopfen und ihre Abnahme zu heischen. Ein ganz einfaches Beispiel: wenn Ford bei uns Kapital investiert, dann nur unter der Voraussetzung, daß wir ihm keine Autos abkaufen. Und diese Voraussetzung hat einen tieferen Sinn. Ohne

## Schwere Hochwasserkatastrophe in Süddeutschland.

Berlin, 8. Mai.

Die Hochwasserkatastrophe, die am Donnerstagnachmittag über Süddeutschland hereingebrochen ist, ist eine der größten, die diesen Teil Deutschlands seit längerer Zeit heimgesucht hat. Nach den bisher eingegangenen Berichten läßt sich folgendes Bild von der Lage im Uberschwemmungsgebiet gewinnen:

In Baden sind folgende Städte heimgesucht: Bruchsal, Bad Oos, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim, ferner die Gegend von Breiten, Maulbronn und Dittlingen.

In Württemberg wird Hochwasser aus Eppingen, Zell, Schillingen, Ebersbach und Kirchheim gemeldet. Schwer betroffen sind ferner große Teile von Unterfranken, besonders die Ostschaffenen Hundsbach, Bonnlund, Harbach, Deltelbach, Cassell, Gelsheim, Hddichheim und Stadtprosseln. Schwere Hochwassererwüstungen werden schließlich auch aus dem Taunus gemeldet.

Aus allen Meldungen geht hervor, daß die Bäche und Flüsse die ungeheuren Wassermengen, die im Gefolge von Gewittern niedergehen, nicht fassen konnten. Die Fluten rissen Dämme ein und drangen in die Häuser. In einigen Ortschaften soll das Wasser Manneshöhe erreicht haben. Riesige Seen haben sich gebildet. Die Bewohner der betroffenen Ortschaften konnten sich in Sicherheit bringen. Dagegen sind bei Bonnlund etwa hundert Schafe ertrunken. Eine größere Anzahl Häuser droht einzusinken. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist teilweise oder gänzlich unterbrochen.

Aschaffenburg, 8. Mai.

In der Nacht zum Donnerstag zwischen vier und fünf Uhr ging über Aschaffenburg ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in kurzer Zeit das Dorf und seine Umgebung unter Wasser setzte. Auf der abhülligen Schölltrippener Straße wurde eine Gesellschaft von jungen Leuten von den Fluten mit fortgerissen. Von ihnen werden ein elfjähriges Mädchen, ein neunzehnjähriger Junge und ein zwanzigjähriger junger Mann namens Döfler vermisst. Sie haben wahrscheinlich den Tod in den Fluten gefunden. Die Gegend um die Ortschaften Gollbach und Hrosbach bildet einen großen See.

Ueber das durch das Unwetter verursachte Unglück bei Aschaffenburg wird ergänzend gemeldet: Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über dem nahe bei Aschaffenburg gelegenen 3000 Einwohner zählenden Hösbach ein ungewöhnlich starker Wolkenbruch. Ungeheure Wassermassen gingen von den Speiserbergen zu Tal. Auf einer etwa 200 Meter von dem Zentrum der Ortschaft gelegenen drei

eine soldatische Belegung der Volkswirtschaft wird eben sein Band aus seinen Schwierigkeiten herauskommen.

Darum weiß auch die Kommission auf die Notwendigkeit hin, die großen Organe des Weltkredits, wie der Bank für Internationale Zahlungen in Basel, zur Mitwirkung heranzuziehen. Aber diese Bank hat bisher bei der Belegung des Weltkreditmarktes ziemlich verlagert und erst jetzt wieder den großzügigen Weltkreditplan Dr. Normans, des Gouverneurs der Bank von England, zurückgelassen. Und hier geht überhaupt der Nagel aus der Wand, an dem der ganze Plan der Brauns-Kommission hängt: die Frage nämlich, ob wir den großen Auslandskredit zur Zeit bekommen können. Und dies hat die Kommission offenbar in ihrem Bericht auch sagen wollen: nur die internationale Solidarität der von der Weltkredit betroffenen Wirtschaften kann auch die deutsche Teilschuld lösen. Nicht interne Ausschüsse, wie Arbeitsdienstpflicht, die die Kommission völlig verwirft, nicht freiwilliger Arbeitsdienst, den sie nur unter der Voraussetzung gelten läßt, daß er zu zusätzlicher Arbeit schafft, nicht Minister Dietrichs, von der Kommission gleichfalls abgelehnter Plan der Industrie-Subventionierung durch die Arbeitslosenversicherung können entscheidend helfen. Starkamkeit im Innern, Verzicht auf Utopien wie das berühmte „Arbeitsgeld“ und dergl. sind Voraussetzungen des Gelingens. Aber die Kurbel muß von außen angelegt werden. Wer ist bereit, sie zu drehen? So mündet das Gutachten in eine besorgte Frage.

## Beamtenbund gegen weitere Kürzung der Gehälter.

Abg. Berlin. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 7. Mai eingehend mit der beamtenpolitischen Lage und nahm einstimmig folgende Entschliessung an: Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes lehnt jede weitere Herabsetzung der Bezüge der Beamten mit aller Entschiedenheit ab. Insbesondere machte er mit allem Ernst auf die schweren Gefahren aufmerksam, die durch eine nochmalige Kürzung der Beamtenbezüge heraufbeschworen werden.

Meier breiten Sandsteinbrücke standen um 1/2 5 Uhr sieben Leute, um die herankommenden Wassermengen zu beobachten. Unter dem ungeheuren Druck der Flut stürzte plötzlich die Brücke ein und begrub die sieben Menschen. Einige davon, zum größten Teil junge Leute, konnten sich retten, während der neun Jahre alte Helmuth Böker, die 10 Jahre alte Frieda Reisinger und der 20 Jahre alte Landwirt Anton Stab ertranken. Der 60 Jahre alte Konrad Rausch, der ebenfalls von den Fluten weggerissen wurde, blieb an einer Pappel hängen, wurde aber schwer verletzt und starb abends um 8 Uhr. Die Leiche des jungen Böker konnte sofort geborgen werden, während die Leichen der beiden anderen Verunglückten erst abends 8 Uhr von der Feuerwehrgesellschaft etwa 200 Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen werden konnten.

In Stuttgart. Aus dem ganzen Lande treffen fortgesetzt neue Nachrichten über Hochwassererwüstungen ein. In Untertürkheim ist beim Treibholzfischen ein 10jähriger Mann vor den Augen seiner Frau ertrunken. In Feuerbach fiel ein 16 Jahre alter Jüngling ebenfalls beim Holzfischen ins Wasser, wurde von einem Strudel erfasst und ertrank.

## Hochwasser in Unterfranken.

In Würzburg. Schwere Unwetter sind vorgestern und gestern über verschiedenen Teilen Unterfrankens niedergegangen. Die Gewitter waren mit wolkenbruchartigen Niederschlägen und teilweise mit Hagelschlag verbunden. Die Wassermassen haben auf Bächen und Feldern, sowie in den Gärten der betroffenen Ortschaften sehr großen Schaden angerichtet. Die Ortschaft Hundsbach stand etwa manns hoch unter Wasser. Eine Holzbohle wurde von den Wasserfluten fortgeschwemmt. In Bonnlund erreichte das Wasser eine Höhe von einviertheil Meter. Etwa hundert Schafe ertranken in den Fluten. Das Wasser führte Hausgeräte, Sandbänke mit angehefteten Hundebänken und Holz mit sich. In Harbach wurde der Bach in einen riesigen Strom verwandelt, der Gärten und Felder verheerte und den Ackerboden zwei Meter tief aufwühlte. In Deltelbach drana das Wasser in die Häuser ein. Auch in Cassell sind durch Uberschwemmung sehr große Verwüstungen in den Gärten und Feldern angerichtet worden. Ähnliche Nachrichten kommen aus Gelsheim und aus Hddichheim an der Tauber. In Stadtprosseln wurde eine Straße beim an der Tauber. In Stadtprosseln wurde eine Straße beim drei Meter tief aufgerissen und die Kirche unter Wasser gesetzt. Einigen Wohnhäusern droht Einklammern. Der Verkehr ist vollkommen unterbrochen. Fast in allen Ortschaften konnte das Vieh nur mit Mühe und unter Lebensgefahr gerettet werden.

## Die Einsparungen am Reichsetat

Berlin, 8. Mai.

Unter dem Vorherrscher des Reichkanzlers fand am Donnerstag eine längere Besprechung statt, die sich mit den erforderlichen Einsparungen am Etat beschäftigte. Außer dem Reichsfinanz- und dem Reichsarbeitsminister nahmen auch die zuständigen Abteilungsleiter der beiden Ministerien an der Konferenz teil.

Die Besprechungen müssen natürlich noch weitergeführt werden. Das Kabinett wird am Sonnabend zusammentreten, sich aber nur mit der Vorbereitung der Genfer Verhandlungen befassen. Eine Klärung der hiermit zusammenhängenden Fragen ist jetzt notwendig, da die Delegation bereits am Mittwoch der kommenden Woche abreisen muß, um zu der am Freitag, dem 15. Mai, beginnenden Tagung des Europäischen Studentenkomitees in Genf anzuwesend zu sein. Die eigentliche Bänderbundtagung beginnt bekanntlich am darauffolgenden Montag.

## Vor blutigen Kämpfen in Kentucky

London, 8. Mai.

Wie aus New York gemeldet wird, haben sich im Kohlengebiet von Kentucky die schon seit längerer Zeit im Gange befindlichen Arbeitskonflikte derart zugespitzt, daß ein Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den Staatsbehörden bevorstehen scheint. In der Stadt Coarts haben die Streikenden eine Reihe von blutigen Zwischenfällen herbeigeführt. Die Behörden haben daraufhin die Militär aus fünfzehn Städten aufgeboden. Zur Zeit befinden sich die Truppen mit Panzerwagen, Artillerie und Kavallerie auf dem Marsch nach Coarts. Die Streikenden haben auf den Dächern der Stadt Verteidigungsstellungen eingerichtet. Sämtliche Frauen und Kinder sind aus der Stadt entfernt.